

geehrt

Leo-Kestenberg-Medaille
2012 an
Prof. Dr. Manfred Spitzer



(Foto: Sebastian Herda)

Der Verband Deutscher Schulmusiker (VDS) hat den Mediziner Prof. Dr. Manfred Spitzer mit der Leo-Kestenberg-Medaille 2012 ausgezeichnet.

Diese höchste musikpädagogische Auszeichnung wurde am 20. September 2012 im Rahmen des 1. Bundeskongresses Musikunterricht in Weimar feierlich überreicht. Mit der Verleihung würdigt der VDS die Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Spitzer und ihre Bedeutsamkeit für die Musikpädagogik sowie die musikalische Bildung in Deutschland.

In seiner Laudatio betonte der Bundesvorsitzende des VDS, Prof. Dr. Ortwin Nimczik, dass es Manfred Spitzer wesentlich um einen ganzheitlichen Bezug zwischen Musik und Menschen gehe. Hieraus leite er seine Forderung nach einer Schule ab, die Musik als wichtigen Bestandteil versteht, die Lust am Lernen einfordert und dafür lerntheoretische Modelle konstruktiv nutzt. Spitzers musikbezogene Forschungen unterstützten besonders die Musikpädagogen, für die die Erkenntnis leitend sei, dass es für eine sinnvolle Konzeption des Musikunterrichts unabdingbar ist, die Erkenntnisse der Musikpsychologie und der neurobiologischen Forschung zu berücksichtigen.

Die Verleihung der Kestenberg-Medaille wurde von Prof. Helmut Lörscher (Freiburg) musikalisch umrahmt. Lörschers beeindruckende Improvisationen inspirierten Prof. Spitzer zu ebenso spannenden wie anschaulichen Explikationen über die Gehirnaktivitäten beim spontanen Musizieren. Am Freitagvormittag referierte er dann vor „vollem Haus“ im Palaisgebäude der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar zum Thema „Warum Musikunterricht? Erkenntnisse aus der Bildungs- und Gehirnforschung“.

Vielen Dank allen, die am
Gelingen des Kongresses be-
teiligt waren!



bundeskongress musikunterricht

weimar 19.-23.9.2012

Ausdrücklich will ich all jene erwähnen, die auf Thüringer Seite maßgeblich dazu beigetragen haben: natürlich in erster Linie meine Mannschaft (siehe Seite 1). Schwer ist es, jemanden ganz besonders herauszuheben: vielleicht sollte man da Sebastian Herda nennen, durch dessen glückliche Rückkehr nach Thüringen die Kongressvorbereitung gut an Fahrt gewann. Dazu stand ganz voran Margit Piontek-Wagner (THILLM-Referentin für Kunst und Musik). Auch die studentischen Helfer mit Luisa Klenner als Leiterin sind zu nennen und Ute Adler als Verantwortliche für die Räume der Musikschule, aber auch alle Schulen und Einrichtungen, die uns mit Instrumenten und Technik behilflich waren, letztlich die Ensembles aus Thüringen, die das Rahmenprogramm bereicherten.

Gut auch, dass wir ein solch großes Medienecho hatten, und in der Stadt Weimar waren wir sehr präsent: überall sah man Leute mit Kongress-Namenschild - oder später mit grünem Schirm herumlaufen; die Banner und Fahnen taten ein Übriges.

Besonders bedanken wir uns bei unseren Sponsoren: Durch den privaten Kontakt unseres Vorstandsmitglieds Kathrin Hildebrandt wurden 1.000 € von der Dialysepraxis Mühlhausen eingeworben. Von unserer Hausbank, der Sparkasse Mittelthüringen, bekamen wir 2.000 € und von der DM-Drogerie (neben 1.000 Schirmen für den Flash-Mob) 2.000 € zur Finanzierung des Konzerts von „Postyr Project“ (eingeworben durch Sebastian Herda).

Aber nun sollen Teilnehmer des Kongresses zu Wort kommen und ein paar schöne Bilder an die Tage in Weimar erinnern.

(Martin Müller Schmied)



(Fotos S. 21 - 30: Kathrin Hildebrandt)



Gerne schildere ich meine Eindrücke zum zurückliegenden ersten Bundeskongress Musikunterricht, den ich fast rund um die Uhr in meiner Heimatstadt miterleben durfte. Ich fühlte mich schon bei der Eröffnungsveranstaltung gleich richtig beheimatet, zu Hause, wie in einer großen Familie und nicht nur, weil der Kongress für Absolventen der HfM FRANZ LISZT zugleich auch gut als Ehemaligen-Treffen durchgehen konnte. Sondern diese Gewissheit, mit den vielen hundert Leuten aus allen Himmelsrichtungen aus einer Quelle, aus einem Geist zu leben, verbreitete sich nach meinem Empfinden innerhalb von Minuten im Großen Saal der Weimarer Halle. Schönes Zeichen dieser Gemeinschaft blieb das „Du“ untereinander, das sich schon beim ersten Fremd-Gespräch wie von selbst einstellte. Umso mehr ist den Veranstaltern für dieses Gemeinschaftserlebnis zu danken, das einer Spezies gegönnt war, die ja sonst an den Schulen tagtäglich eher ein Einzelkämpfer- oder Exotendasein fristet.

„Hut ab“ auch für das aufgestellte Programm, das an den fünf Tagen eine unglaubliche Fülle an Kapazitäten auf dem Gebiet der Musikpädagogik vereinte! Die Auswahl aus dem Kursangebot fiel immer sehr schwer und musste oftmals dem Bauchgefühl überlassen werden. Klar, dass dann neben echten persönlichen Highlights auch Erwartungen nicht erfüllt wurden, aber die räumliche Dichte der Veranstaltungen erlaubte im Notfall auch noch den schnellen Wechsel. Und so überwog zum Schluss doch die Freude über das wahrgenommene und nicht das Bedauern über das dabei zwangsläufig verpasste Angebot.

Kleine Irritationen ergaben sich (für mehrere Kursteilnehmer) aus spontanen Ortswechseln von Veranstaltungen, die z. T. leider unauffindbar blieben (Nr. 226). Auch der Hinweis eines Teilnehmers machte nachdenklich, dass anstelle der vielen Verlage im Kongress-Umfeld doch v. a. so etwas wie eine Stellenbörse Musikunterricht hier ihren Platz haben sollte, auf der auch Probleme zumindest der hiesigen Schulpolitik thematisiert werden könnten. Die Gefahr sei sonst, dass man sich nur selber feiert, was nicht ganz von der Hand zu weisen ist.

Was bleibt, ist schon ein bisschen Euphorie über das gesehene Mögliche im Rahmen dieses Schulfachs, erweisen muss sich der Erfolg aber letztendlich in der Praxis und das ist ganz sicher im Sinne der Veranstalter. Und so wünsche ich diesem Weimarer Initial unbedingt die Strahlkraft bis in die Schulen hinein (aus einem vielfach langen Nachhall der Begeisterung, die ja bekanntlich erst ansteckt), und eine Fortsetzung in naher Zukunft!

(Clemens Arenhövel)

Zurück vom 1. Bundeskongress Musikunterricht ist der Kopf voller zahlreicher Ideen für den schulischen und außerschulischen Musikbereich. Eine Vielzahl der ca. 330 Vorträge oder Workshops verdient es hier genannt zu werden, was leider unmöglich ist.

Alle Altersgruppen vom Kindergarten bis hin zum Gymnasium wurden in den unterschiedlichsten Kursen bedacht. So konnte man beispielsweise singen, tanzen, trommeln, Cajon spielen und Musik hören sowie qualitativ wertvollen Vorträgen zuhören. Viele Workshops begeisterten mich von der ersten Minute an, so wie der Kurs mit dem Thema: Kinder sind Meistersinger“ von Friedhilde Trüün.

Mit einer außergewöhnlichen Ruhe und Herzlichkeit wurden wir begrüßt. Auf eindrucksvoller Weise erfuhrten die Teilnehmer, wie Stimm- Atem- und Körperfürübungen mit spannenden phantasievollen Geschichten verbunden werden können. Ebenso wie kleine Episoden aus der eigenen Praxis wurden auch theoretische Hintergründe der einzelnen Übungen genannt. Genau wie bei anderen Kursen verging die Zeit viel zu schnell, und die liebevolle musikalische Verabschiedung nahte.

Ein großes Lob möchte ich an dieser Stelle dem Organisationsteam des Thüringer VDS aussprechen. Man kann nur erahnen, wie viele freiwillige Stunden in die Vorbereitung und Durchführung dieses Kongresses gingen. DANKE!

(Urte Ruhnau)





Euch allen nochmal herzlichen Dank für die tollen Tage in Weimar, ich habe schon in dieser Woche viel Neues (erfolgreich) ausprobiert und freue mich auf noch ausstehende Materialien. Dass ihr euch natürlich noch lange nicht erholt habt, ist völlig klar. Ich habe es auch sehr genossen, mal nur Teilnehmer und nicht Macher oder Organisator zu sein. Bleibt nur zu hoffen, dass die guten Leute noch lange in Amt und Würden bleiben bzw. der Nachwuchs von gleicher Qualität ist. Selbst die scheinbar theoretischen Veranstaltungen waren für mich von großem praktischen Nutzen und außerdem lehnt man sich ja auch mal gern bequem zurück und hört einfach nur zu.

(Conny Geidel)





Ihr Lieben, in der vergangenen Woche erhielt ich nahezu hundert Mails mit positiven, wertschätzenden und dankenden Rückmeldungen von Teilnehmern unseres Kongresses. Erst heute melde ich mich, da mich eine harte Erkältung mit Fieber strengstens erwischt hatte. (...)

Doch ich wollte nicht klagen, sondern mich ganz herzlich bei euch allen für euer Engagement, eure Herzlichkeit und Flexibilität in Vorbereitung und Durchführung des Kongresses bedanken. Wie Martin empfinde auch ich: Die Art und Weise unserer Zusammenarbeit bereitet mir Freude, gibt mir Sicherheit und stärkt unser gemeinsames Tun. Jeder ist gesprungen, gerannt, hat mitgedacht, sich grenzenlos eingesetzt... und das mit großer Freude. Was will man mehr. DANKE!

(Kathrin Auerbach)



(Foto: Margit Piontek-Wagner)

Liebe Frau Auerbach, ich nahm an einem Ihrer Workshops beim Bundeskongress teil. Begeistert erzählte ich bereits mehreren Kolleginnen davon. Bitte schicken Sie mir doch noch nachträglich die Unterlagen. Vielen Dank!

Der Kongress war absolut gelungen! Das riesige Angebot an Veranstaltungen, die nah beieinander liegenden Veranstaltungsorte, der Ablaufplan mit ausreichend Pausen und vor allem die perfekte Organisation waren sehr beeindruckend. Weimar scheint mir ein besonders geeigneter Ort für diesen Kongress, nicht zuletzt wegen der mitteldeutschen Lage, der musikalischen und touristischen Infrastruktur und der Weimarthalle. Ich habe bei der deutschlandweiten Tagung der AG Musik der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen Anfang Oktober allen etwas vorgeschwärmt. Ein Dank an alle Organisatoren!

(Mareike Steinhöfel)



Corina Schütze-Herrmann

Des Tages Krönung

„Wohin nun am Abend?“ lautete die Frage am Donnerstag nach dem letzten Workshop, denn es war schwer, sich bei der Fülle von Angeboten – Verleihung Kestenberg-Medaille, Schupra-Preisträger, Jam im Turm, Konzerte mit Orchester, Chor oder Rockband – für eine Veranstaltung entscheiden zu müssen. Meine Wahl fiel letztlich auf das Chorkonzert mit dem Kammerchor der HfM FRANZ LISZT in der Kirche St. Peter und Paul zu Oberweimar.

Allerdings war ich wohl nicht die einzige mit dieser Idee, denn Oberweimar war praktisch zugeparkt und da ich spät dran war, gestaltete sich bereits die Suche nach einem Parkplatz zu einer ernsthaften Herausforderung. Doch diese Anstrengung sollte sich mehr als lohnen!

Die Oberweimarer Kirche bezauberte schon äußerlich als idyllisches Kleinod, fließt doch der so genannte Papierbach förmlich mitten durch den Kirchturm. Ich muss wohl den Hintereingang erwischt haben, denn nach dem Passieren einer Holztreppe und eines kleinen Dachbodens stand ich direkt auf der Empore, wo mich die ersten Töne sofort in die wunderbare Welt der Musik entführten und mich alle Strapazen vergessen ließen. In der – einschließlich der Treppen – bis auf den letzten Platz besetzten Kirche überraschte der Chor mit einem abwechslungsreichen Programm. Neben bekannten Motetten von Bach, welche wohl mindestens die Hälfte des sachverständigen Publikums hätte mitsingen können, gab es völlig neue Klänge zu hören; jedenfalls hatte ich zuvor noch kein Chorkonzert mit Solofagott erlebt und von dem norwegischen Komponisten Egil Hovland auch noch nie etwas gehört. Alle Kompositionen – alte wie neue – wurden in Perfektion vorgetragen. Während die meisten Besucher die herrlich gesungenen Harmonien mit geschlossenen Augen genossen, waren beim Fagott solo viele Augen auf den Fagottisten gerichtet, der ebenso wie die Sänger eine hervorragende Vorstellung gab. Das Publikum dankte es den Künstlern am Ende mit kräftigem und lang anhaltendem Applaus. Gern ließ sich der Chor zu einer Zugabe bewegen, bevor sich alle geduldig und entspannt auf den Heimweg machten.

Ein wahrhaft krönender Tagesabschluss!



Rückblick auf den Kongress

Es ist nicht leicht einen Rückblick auf dieses musikpädagogische Großereignis zu geben, wenn man doch kaum Teilnehmer als vielmehr Mitorganisator war. Somit bezieht sich ein ehrliches Feedback vielmehr auf die Reaktionen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Referentinnen und Referenten sowie Kolleginnen und Kollegen. Auch wenn die Auswertung der Feedback-Bögen noch aussteht, hallen mir noch viele Gespräche am Rande des Kongresses im Ohr nach. Zusammenfassend lassen sich die fünf Tage als erfolgreich einstufen. Erwartungen wurden mehrheitlich erfüllt, bei vielen sogar übertroffen.

Diese fünf Tage Bundeskongress haben jedoch schon viel früher begonnen als für die Kongressteilnehmer wahrnehmbar. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen für die tolle Zusammenarbeit vor und während des Kongresses. Namentlich will ich hier, stellvertretend für alle, folgende zwei Menschen erwähnen: Martin Müller Schmied, der uns als Landesvorsitzender des VDS Thüringen und als Koordinator des „vor Ort“-Teams hervorragend angeleitet hat. Und Dorothee Pflugfelder als Bundesgeschäftsführerin des VDS, die als Motor in der Vorbereitung aus ihrem Beruf eine echte Berufung gemacht hat. Sie war es auch, die die Zusammenarbeit mit dem AfS koordinierte, so dass dieser Kongress möglicherweise Maßstäbe für alle kommenden Kongresse gesetzt hat. Vielen Dank!

Allen, die unmittelbar in die Vorbereitung und Umsetzung des Bundeskongresses einbezogen waren, ist am letzten Veranstaltungstag wirklich ein Stein vom Herzen gefallen, dass sich unsere Planungen so gut als möglich haben realisieren lassen. Es gab keine Verletzungen, abgesehen von kleinen Schnittwunden durch scharfkantiges Papier, die sich einige vom Helferteam beim Bestücken von über 1600 Teilnehmer- und 250 Referentenmappen zugezogen haben. Das Ausmaß der Kongressparty am Freitag schrammte sicherlich hart an den Sicherheitsauflagen der Weimarhalle, denn so viele Gäste haben die Weimarhalle als Veranstaltungsort, unsere Helfer und nicht zuletzt die Security an die Grenzen des Möglichen gebracht.

Für mich erwies sich das Kongress-Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“ letztlich auch als ein Leitspruch für die nächsten Jahre. Wenn in der Zukunft die Zusammenarbeit so gut funktioniert wie vor und während des Kongresses, freue ich mich jetzt schon auf den nächsten seiner Art im Jahre 2014 in Sachsen.



(Foto: Margit Piontek-Wagner)



Lange darauf gewartet und gefreut - und nun schon wieder vorbei - unser Bundesmusikkongress.

Are you ready - Filz, Kanon - Ziesmann, Cajon - Moritz, Zauberblick - Trüün und Boom, Boom - Thormöhlen - alle einzigartig und unverwechselbar in ihrem Wesen und der Art, einem Spaß, Freude, Kraft, Begeisterung und Schwung mit Musik zu vermitteln. Alle auch noch so unterschiedlichen Themen und Inhalte waren einfach toll. Vielen Dank an alle Referenten und Aussteller.

Ein besonders großes Dankeschön aber an die Organisatoren, Helfer und Mitgestalter des Bundesmusikkongresses in Weimar, die diese Aufgaben mit unheimlich viel Herzblut und Engagement ausgefüllt haben - es war wirklich super.

Musikalische Grüße bis zum nächsten Mal bei den Schulmusiktagen in Weimar oder dem Musikkongress in Sachsen.

(Kathrin Walter)





bundeskongress musikunterricht

weimar 19.-23.9.2012

Uwe Körnig

Sehr gut organisierter Bundeskongress!

Wer als Außenstehender die langfristigen Vorbereitungen ein wenig mitverfolgte, konnte nur ahnen, welche immense Arbeit, vor allem Zeitaufwand, Organisationstalent und Durchhaltevermögen von allen Verantwortlichen aufgebracht werden musste, damit dieser 1.Bundeskongress von VDS und AFS zu einem großen Erfolg werden konnte. Hut ab und vielen Dank!

Die schlimmste Qual der Wahl war im Vorfeld das Studium des kompletten Angebotes: was ist für mich interessant? Die große Kunst bestand darin: was lasse ich weg? Bei so einer Vielzahl hochkarätiger Veranstaltungen schon fast eine Gewissensfrage! Hierzu war (leider erst) ab dem 1. Kongresstag das Büchlein sehr hilfreich. Und noch etwas zum Allgemeinen: Sehr klug und angenehm fand ich persönlich die zeitliche Staffelung der Workshops – mit je 1 Stunde Pause genügend Zeit zum Erfahrungsaustausch mit Kollegen oder zum Erledigen anderer lebensnotwendiger Dinge. Ebenso oder noch erfreulicher: die kurzen Wege zwischen den vielen Veranstaltungsorten und die angemessenen Größen der notwendigen Räume! Ich glaube, da hat Weimar als Kleinstadt eine (gewollte?) Vorbildfunktion für zukünftige Gastgebermetropolen übernommen.

Bei diesem Überschwang der allgemeinen Eindrücke fällt es natürlich schwer, besonders auf einzelne Höhepunkte einzugehen, die ohnehin von jedem Teilnehmer anders erlebt worden sind. So möchte ich an dieser Stelle nur zwei Vorträge erwähnen, die mir sehr stark im Gedächtnis geblieben sind. Die „Landeszentrale für politische Bildung Thüringen“ hat mit Martin Langebach und Jan Raabe zwei äußerst fähige Referenten, die nicht nur mit hoher Sachkompetenz, sondern auch als Vortrags-Tandem die Stilvielfalt der „braunen Soße“ (Vortrag Nr. 77) souverän und unterhaltsam vermitteln konnten, so dass es inhaltlich ein erschreckendes Erlebnis blieb. Ein bekannter Schulpraktiker ist hingegen unser VDS-Vorsitzender in Thüringen Martin Müller Schmied. Sein Vortrag (Nr. 269) beschäftigte sich mit dem Liedschaffen von Martin Luther, nicht nur passend zur Luther-Dekade, in deren Mitte wir uns gerade befinden. Interessante neue Gedankenansätze, Fragen (die nicht unbedingt beantwortet werden müssen), Querverbindungen – nicht nur aus den Bereichen Musik und Religion – zeigten mir viele didaktische Möglichkeiten auf, wie man ein relativ unbekanntes „Feld“ neu bestellen kann.

Vielleicht sind gerade diese zwei Beispiele (aus Thüringen!) eine Gelegenheit zu den kommenden Weimarer Schulmusiktagen eine Wiederholung anzuberaumen? Zum Beispiel für die Kolleginnen und Kollegen, die zur gleichen Zeit auf dem Bundeskongress andere Kurse (z. B. die begehrten Workshops) besuchten.

Abschließend sei am Rande erwähnt, wie glücklich ich war, trotz des „Geschafftseins“ am Samstagabend das Konzert in der Jakobskirche Weimar besucht zu haben: Bläsermusik der Renaissance auf Originalinstrumenten! Die „Capella de la Torre“ verstand es auf ihre professionelle Art die Zuhörer im wahrsten Sinne des Wortes (bzw. der Musik!) zu unterhalten!

Für alle Angebote möchte ich meinen Dank an die Vorstände des VDS und des AFS und an alle Helfer gern wiederholen!